

Inhalt

I.	Vorbemerkungen oder literaturwissenschaftliche Erkenntnisskizze	1
II.	Forschungsstand und Perspektiven	13
	1. Der Essay – eine Gattung ohne Eigenschaften?	13
	2. Robert Musil – der Autor als Vertextungsprinzip mit Eigenschaften?	29
III.	Analysekriterien oder die Konstruktion des Gegenstandes	41
	1. Intertextualität oder das große Text-Fressen	41
	2. Metatextualität oder der Essay als (Selbst-)Kritik der Kritik ...	46
	3. Dialogizität oder der Essay als polyphoner Text	52
	4. Gedankenexperiment oder perspektivische Variation	58
	5. Selbstreflexivität und (ironische) Selbstrelativierung	64
	6. Dynamische Konfiguration und Entzeitlichung	69
	7. Essayistische (Subjekt-)Figuration und Fiktionsstatus	77
IV.	Georg Simmel oder Essayismus als Kokettieren mit den Dingen	86
V.	Georg Lukács oder Essayismus als Form des modernen Intellektualismus	100
	1. Das „lebendige Leben“ und der sentimentale Essay	108
	2. Das ‚problematische Individuum‘ und sein essayistischer Text	115
	3. Ironie als Form der essayistischen Selbstreflexion	125
	4. Robert Musil und Georg Lukács oder der Essay als „relative Totale“	130

VI.	Robert Musil	
	oder Essayismus als andere Vernunft	146
1.	„Essayistisches Denken“ als Fortsetzung der Wissenschaft mit anderen Mitteln	146
a)	<i>Form und Inhalt</i> [um 1910] oder der Essayist als Wissenschaftler auf senti-mentalem Gebiet	148
b)	<i>Über den Essay</i> [1911/12?] oder die „Umbildung“ des Saulus zum Paulus	152
c)	<i>Essaybücher</i> (1913) oder Essayismus als ‚lebendes Denken‘	156
d)	<i>Das Geistliche, der Modernismus und die Metaphysik</i> (1912) oder die ‚Romantik des Irrationalen‘ und die essayistische „Entzauberung der Welt“	159
e)	<i>Der mathematische Mensch</i> (1913) als Paradigma moderner Existenz	165
f)	<i>Analyse und Synthese</i> (1913) oder der Dichter als der mathematische Mensch auf sentimentalem Gebiet	168
g)	<i>Skizze der Erkenntnis des Dichters</i> (1918) – eine erkenntnistheoretische Unschärferelation	170
2.	<i>Über Robert Musil's Bücher</i> (1913) oder Reflexion und Narration	182
3.	Das essayistische Ich oder der „sachliche Zusammenhang der Gefühle und Gedanken“	196
a)	Essayistische Textfigurationen oder das essayistische Ich als Parlograph des Autors	196
b)	„Dieses Ich bin nicht ich“ oder das essayistische Ich als diskursive Inszenierung des Autors	202
VII.	Essayismus als Kritik des Kunstwerks	
	oder „immer gleichzeitig im Erlebnis und in der Reflexion“	217
1.	<i>Wege zur Kunstbetrachtung</i> (1921) oder Kritik als ‚lebendige Ordnung‘	220
2.	<i>Der „Untergang“ des Theaters</i> (1924) oder die Voraussetzungslosigkeit zeitgenössischer Theaterkritik	225
3.	<i>Ansätze zu neuer Ästhetik. Bemerkungen über eine Dramaturgie des Films</i> (1925) oder Béla Balázs als Paradigma der Kunstkritik	229
4.	<i>Bücher und Literatur</i> (1926) oder Kritik als Funktion von Selbstreflexivität – Welt-Anschauung und Ideologie-Kritik ..	250
5.	Die <i>Alfred Kerr-Essays</i> (1927/28) oder die Hebamme als „Anthropoetaphage“ mit erzieherischer Vernunft	255

VIII. Essayismus als Intertext –

Robert Musil und Franz Blei	274
1. „mit Puderquaste und Weihwedel“ – Franz Blei als Prototyp perspektivischer Polyvalenz	279
2. Der Prinz und sein Hypertext – Hippolyth als Rokoko- Galant oder moderner Sentimentaler?	292
3. Vom <i>Losen Vogel</i> (1912/13) auf den Hund gekommen: <i>Vereinigungen</i> (1911)	299
4. Kriegsgeschichten, Liebesgeschichten und andere Wertgefühle: <i>Summa</i> (1917/18)	305
5. <i>Franz Blei</i> (1918) oder was ist ein Essayist?	314
6. Dialogizität und Textassimilation: <i>Das große Bestiarium der Literatur</i> (1924)	321
7. Essayistisch leben oder Leben als Essay – Bleis <i>Erzählung eines Lebens</i> (1930) und Musils <i>Der Mann ohne Eigenschaften</i> (1930)	344
8. „ad majorem Geburtstagskindli gloriam“ – Musils <i>Blei- Essays: Franz Blei – 60 Jahre</i> (1931) und <i>Literat und Literatur. Randbemerkungen dazu</i> (1931)	354
9. Der Dichter und sein Kritiker oder das Ende einer Freundschaft: die „Blei-Affaire“	377

IX. Methodologische Zwischenbemerkung 389

X. Essayismus als Metatext –

Fremd- und Selbstkommentare	397
1. <i>Der Schwärmerkandal</i> (1929) oder Metakritik als Selbstapologie	398
2. Der Fall Hauptmann und der Fall Brociner: satanische Perversion und „Leichenschändung“	400
3. „Gleichzeitigkeit bedeutet immer Abschreiben“ oder das Fremde im Eigenen	404
4. „Der faktische Grundsatz der Literatur ist Wiederholung“ – „Mimetische Wirkungen“ und „gestaltendes Denken“	410
5. Das „typisch Nicht=neue“: Wildgans und Werfel oder der Dichter als Symptom	421
6. Robert Musil und Hermann Broch: der Plagiatvorwurf oder Essayismus als „absolute Verkitschung“	430
a) Hermann Broch: <i>Das Weltbild des Romans</i> (1933) und <i>Das Böse im Wertsystem der Kunst</i> (1933)	433

b)	Brochs <i>Der Schriftsteller Franz Blei</i> (1921) und Bleis <i>Kritische Prolegomena</i> (1912)	453
c)	Interferenzen: ‚weiße Mauer‘ und ‚schwarze Erde‘	461
XI.	Essayismus als „Gedankenexperiment“ – Gläser und Türen im <i>Nachlaß zu Lebzeiten</i> (1936)	469
1.	<i>Triedere</i> (1926/36) – „Isolation“ oder die „glashelle Einsamkeit“ des Beobachters	475
2.	<i>Türen und Tore</i> (1928/36) – „Variation“ oder wie kommt ein Hund durch einen festen Rahmen?	488
XII.	Schlussbemerkung	496
XIII.	Siglen	498
XIV.	Verzeichnis der zitierten Literatur	499
XV.	Personenregister	528